



GESCHÄFTSBERICHT
2012

R+V Direktversicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Direktversicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0

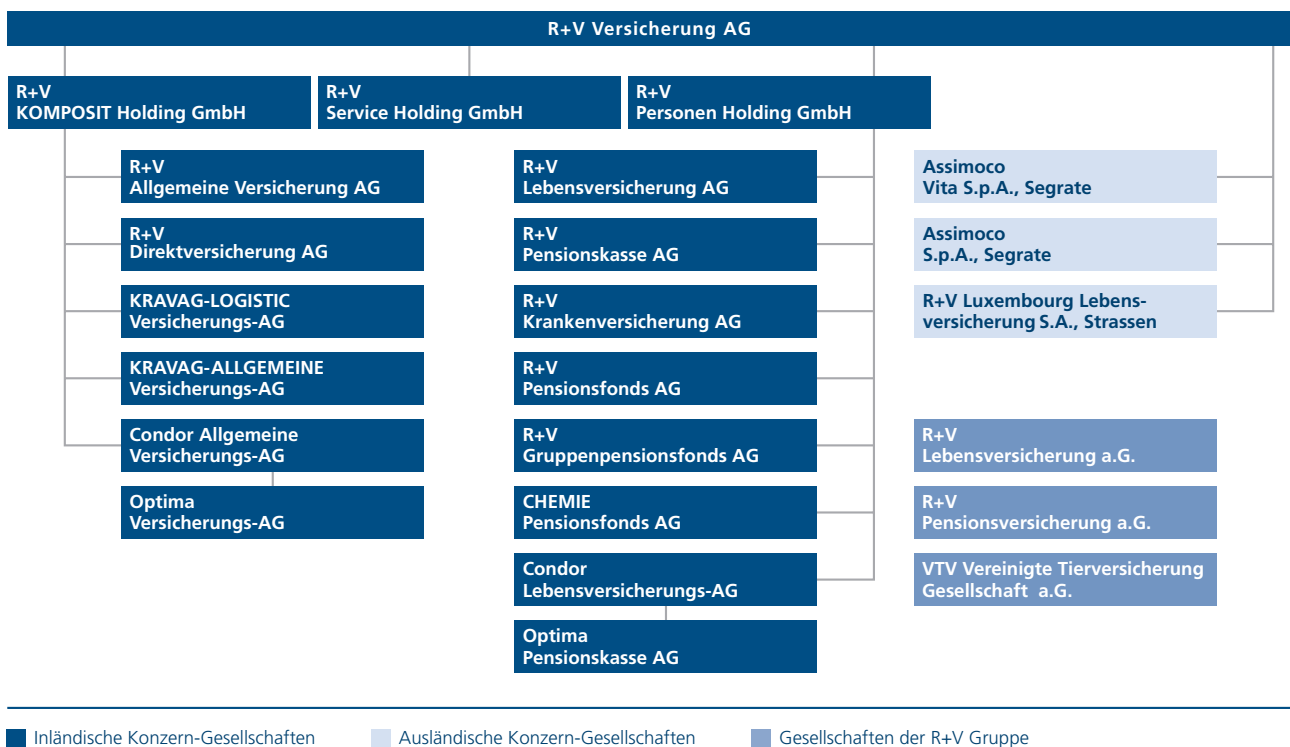
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, HRB 23433, gegründet 2008

Geschäftsbericht 2012

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung

am 23. Mai 2013

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		R+V Direktversicherung AG	
		2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	Tsd. Euro	37.699	27.314
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Tsd. Euro	39.567	28.589
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Tsd. Euro	350	370
Kapitalanlagen	Tsd. Euro	10.056	10.173
Anzahl der Versicherungsverträge		242.875	175.678
Mitarbeiter am 31. Dezember		–	–
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	Mio. Euro	10.639	10.088
R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	11.875	11.332
Jahresergebnis - R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	324	181
Kapitalanlagen - R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	68.052	61.135

4

LAGEBERICHT 2012

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Direktversicherung AG	11
Ertragslage	13
Finanzlage	14
Vermögenslage	14
Nachtragsbericht	15
Risikobericht	15
Prognosebericht	23

27

JAHRESABSCHLUSS 2012

Bilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	32
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	32
Erläuterungen zur Bilanz	34
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	41

46

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	46
Aufsichtsrat der R+V Direktversicherung AG	46
Vorstand der R+V Direktversicherung AG	46
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	48
Bericht des Aufsichtsrats	49
Glossar	50
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	56

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Direktversicherung AG, gegründet 2008, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken an.

Die R+V Direktversicherung AG bietet unter dem Namen R+V24 günstige Kfz-Haftpflicht- und Kasko-Tarife über das Internet an. Die Kundengruppen, die gerne im Internet vergleichen und kaufen, sollen mit dem Online-Portal durch günstige Tarife gewonnen werden. Die Kostenvorteile, die durch schlanke Prozesse entstehen, werden an den Kunden direkt weitergegeben. Die R+V bietet somit für alle Kundengruppen eine differenzierte und risikogerechte Produkt- und Preisgestaltung in ihrem Gesamtportfolio an.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Direktversicherung AG werden zu 100 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100 %ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach IFRS, in den die R+V Direktversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt damit zugleich die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Direktversicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Direktversicherung AG mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichtes.

Personalbericht

Die R+V Direktversicherung AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V übernommen. Die Grundsätze der Personalarbeit der R+V gelten uneingeschränkt auch für unsere Gesellschaft.

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten, wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, in Wiesbaden und Frankfurt am Main.
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance (Duale Hochschule) in Stuttgart.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen,

Fachrichtung Versicherung und zum/zur Fachinformatiker/-in, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, angeboten.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Auch das Traineeprogramm im Außendienst bietet Hochschulabsolventen verschiedene Einsatzmöglichkeiten.

Aufgrund der sogenannten Doppeljahrgänge (G8/G9) in Hessen im Jahr 2013 plant R+V, an den Standorten Wiesbaden und Frankfurt am Main deutlich mehr Auszubildende und Hochschulabsolventen in den kaufmännischen Berufen einzustellen. Dabei setzt R+V auch verstärkt auf das Personalmarketing über Kanäle der sozialen Medien.

Weiterbildung hat für R+V einen besonders großen Stellenwert. Vor dem Hintergrund sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen wie fachliche und methodische Trainings sowie eine große Bandbreite von Veranstaltungen dazu bei, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich auf die Herausforderungen des Marktes vorzubereiten. Dies fördert die Arbeitszufriedenheit und ist auch für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar. Die dadurch erreichte stärkere Bindung von Mitarbeitern an das Unternehmen schützt R+V vor dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel.

Bereits zum fünften Mal in Folge erhielt R+V vom Researchunternehmen Corporate Research Foundation (CRF) die begehrte Auszeichnung „Top Arbeitgeber Deutschland“.

Zudem wurde R+V 2012 das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die Hertie-Stiftung verliehen. Dies erfolgte zum einen aufgrund des bereits vorhandenen breiten Angebots zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Hierzu zählen vor allem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle und umfangreiche Sonderregelungen wie zusätzliche

Urlaubstage für verschiedene Anlässe, Eltern-Kind-Büros oder Beratungsangebote zu Elternzeit und Pflege von Angehörigen.

Zum anderen hat R+V im Rahmen dieser Zertifizierung einen Zielkatalog vereinbart, der in den nächsten drei Jahren sukzessive umgesetzt wird. Mit den darin enthaltenen Maßnahmen und Angeboten können die Beschäftigten berufliche Herausforderungen und familiäre Verpflichtungen noch besser in Einklang bringen. Geplant sind u. a. Angebote zur Kinder- und Ferienbetreuung, ein Ausbau des mobilen Arbeitens, Informations- und Beratungsangebote zu den Themen Pflege und Kinderbetreuung sowie ein Jobsharingmodell.

2012 hat R+V die unternehmensweite Einführung eines umfassenden Laufbahnmodells mit der Umsetzung in drei Unternehmensbereichen begonnen. Neben der Führungslaufbahn gibt es gleichberechtigt die Projekt- und die Fachlaufbahn. Auch ohne Führungsverantwortung kann künftig jeder Mitarbeiter mit der entsprechenden Qualifikation bei R+V Karriere machen. Das Laufbahnmodell bietet drei wesentliche Vorteile:

- Das Unternehmen erhöht seine Attraktivität als Arbeitgeber, indem es durch Karriereperspektiven Fachkräfte gewinnt und bestehende Mitarbeiter noch besser an sich bindet. Zusätzlich fördert es die Jobrotation und schafft Anknüpfungspunkte für personalwirtschaftliche Instrumente.
- Den Führungskräften erleichtert das neue Laufbahnmodell dank einer besseren Orientierung die Gestaltung von Anforderungen an Funktionen. Es unterstützt bei der Standortbestimmung der Mitarbeiter, hilft beim Aufzeigen von Karrierepfaden sowie Entwicklungsperspektiven und dient schließlich einer systematischen Nachfolgeplanung.
- Die Mitarbeiter profitieren durch den verbesserten Überblick über Karrierewege in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Das Laufbahnmodell erleichtert durch unternehmensweite Transparenz den Umstieg in andere Funktionen und Unternehmensbereiche und bietet Anreize für eigenverantwortliche Entwicklung.

Beim Talentmanagement setzte R+V auch 2012 auf eine systematische Vorgehensweise, um Schlüsselpositionen optimal zu besetzen – vorrangig aus eigenen Reihen. In der Nachfolgeplanung wurden 737 Stellen betrachtet und zwar von der ersten bis dritten Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Die individuelle Weiterentwicklung von Potenzialträgern, Förderkreismitgliedern und potenziellen Nachfolgern wurde geplant und durch gezielte Entwicklungsmaßnahmen gefördert.

Für das Betriebliche Gesundheitsmanagement wurde R+V 2012 mit dem InnoWard in der Kategorie „Personalentwicklung und Qualifizierung“ ausgezeichnet. Mit diesem Bildungspreis der Versicherungswirtschaft werden jährlich innovative und umsetzungsorientierte Initiativen aus der Assekuranz prämiert. Die Juroren beeindruckte besonders der systematische, integrierte und ganzheitliche Ansatz sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung des Gesundheitsmanagements: „Anstelle von Einzelmaßnahmen hat R+V ein gut aufgestelltes System mit vielfältigen, zielgruppenspezifischen und verzahnten Maßnahmen auf allen Präventionsebenen“, hieß es in der Begründung der Jury.

Der Schwerpunkt des Betrieblichen Gesundheitsmanagements von R+V lag 2012 in der Ausweitung der Angebote und der Schaffung einheitlicher Standards für den Innen- und Außendienst. So wurden zum Beispiel erstmalig bundesweit Grippe-schutzimpfungen und Ergonomieberatungen für die Mitarbeiter durchgeführt. Für die Qualifizierung der Außendienstmitarbeiter wurde das Modul „Fit für Leistung“ im Seminarprogramm für den Außendienst verankert. Weitere Module für Führungskräfte, Mitarbeiter und Auszubildende werden 2013 analog zu den Angeboten im Innendienst eingeführt. Für die Außendienststandorte wurde zusätzlich die Stelle eines zentralen Referenten für Gesundheitsmanagement geschaffen, durch die gemeinsam mit weiteren Gesundheitskoordinatoren für passgenaue Lösungen für den Außendienst gesorgt wird.

Nachhaltigkeitsbericht

Beim Thema Nachhaltigkeit hat R+V im Geschäftsjahr mehrere wichtige Meilensteine erreicht. So sind gesellschaftliche und ökologische Themen nun fest in der Organisationsstruktur verankert. Darüber hinaus startete R+V mehrere neue Projekte und setzte bereits bestehende Initiativen erfolgreich fort. Die Grundlage für das gesamte nachhaltige Handeln des R+V Konzerns bildet dabei die Ende 2011 beschlossene Nachhaltigkeitsstrategie. Die darin enthaltenen Aspekte konzentrieren sich auf fünf Handlungsfelder: die Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern und Kunden sowie die eigene Rolle als Versicherer.

Für R+V als genossenschaftlichem Versicherer ist Nachhaltigkeit seit jeher Bestandteil der Unternehmenskultur. Denn die genossenschaftliche Grundidee beruht auf den Prinzipien von Selbsthilfe und Solidarität, und verfolgt das Ziel, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme gemeinsam zu lösen. Im Jahr 2012 konzentrierte sich R+V darauf, das Thema Nachhaltigkeit zu implementieren. Eine Maßnahme war dabei die Schaffung der neuen Stellen eines Nachhaltigkeitsbeauftragten und eines Umweltmanagementbeauftragten.

Der Nachhaltigkeitsbeauftragte fungiert als zentrale Schnittstelle im gesamten R+V Konzern. Er koordiniert die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, nimmt Ideen für nachhaltiges Handeln aus den einzelnen Ressorts auf und leitet die viermal jährlich tagende Nachhaltigkeitskonferenz. Bei diesen Treffen der Vertreter aller Ressorts sowie der Repräsentanten zentraler Steuerungsgremien, wie zum Beispiel der Produktkommission, werden neue Vorhaben beraten und Entscheidungen vorbereitet.

Hauptaufgabe des Umweltmanagementbeauftragten ist der Aufbau eines zertifizierten Umweltmanagementsystems gemäß der internationalen Norm ISO 14001. Er sammelt unter anderem die Daten der einzelnen Liegenschaften und Ressorts zum Verbrauch von Strom, Wasser und Papier, zur Abfallmenge sowie zu den zurückgelegten Kilometern bei Dienstreisen.

Diese Zahlen bilden einerseits die Grundlage für Berichte und Ratings. Andererseits sind sie die Basis für Vorschläge, wie möglichst viel Energie, Papier und Wasser gespart, die Abfallmenge verringert und der Kohlendioxid-Ausstoß gesenkt werden können.

Zur Verankerung der Nachhaltigkeit in der Organisation zählt neben den beiden Beauftragten auch die Einbeziehung möglichst aller Mitarbeiter. Sie sind Multiplikatoren und Ideengeber gleichermaßen. Aus diesem Grund ist verantwortliches Handeln inzwischen Bestandteil der Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung. Nachhaltigkeit ist ein fester Tagesordnungspunkt der Einführungsseminare für neue Mitarbeiter und Thema bei Veranstaltungen für Führungskräfte. Darüber hinaus hat R+V den Aspekt Nachhaltigkeit seit Ende 2012 in das betriebliche Vorschlagswesen integriert. Der Nachhaltigkeitsbeauftragte und der Umweltmanagementbeauftragte bewerten eingereichte Vorschläge unter diesem Blickwinkel.

Beim Klimaschutz hat R+V 2012 erneut neue Vorhaben auf den Weg gebracht. Die wichtigste Einzelmaßnahme war der Wechsel zu Ökostrom. Seit Jahresbeginn 2013 beziehen die eigenen Gebäude von R+V in Wiesbaden und in Hamburg Strom aus Wasserkraft. Beide Standorte zusammen verbrauchen jährlich rund 22 Millionen Kilowattstunden. Allein dadurch vermeidet R+V jedes Jahr etwa 10.700 Tonnen des klimaschädlichen Kohlendioxids (CO₂). Die übrigen großen Standorte in Deutschland wird R+V zum Ablauf der jeweiligen Verträge ebenfalls auf Ökostrom umstellen.

Eine zweite Maßnahme mit beachtlicher Wirkung ist der klimaneutrale Versand der Kundenpost. Seit Herbst 2011 verschickt R+V ihre jährlich rund 32,5 Millionen Kundenbriefe klimafreundlich mit GÖGREEN, dem Service der Deutschen Post DHL. Dabei gleichen Investitionen in Klimaschutzprojekte die CO₂-Emissionen, die beim Transport der Briefe entstehen, vollständig aus. Das Kompensationsvolumen liegt bei rund 1.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Wie in den Vorjahren unterstützte R+V wieder zahlreiche gemeinnützige Initiativen, die ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Darunter sind unter anderem die Aktion Kinder-Unfallhilfe, die sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr einsetzt, die Wiesbadener Tafel e. V., das Theaterensemble mit behinderten Menschen der Lebenshilfe Wiesbaden e. V. sowie das Wiesbadener BürgerKolleg. Das BürgerKolleg bietet als bundesweit erster Verein speziell für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltlich Schulungen und Weiterbildungen an.

Ein Höhepunkt des Engagements von Mitarbeitern der R+V ist die alljährliche Weihnachtsspendenaktion in der Wiesbadener Unternehmenszentrale. Im Jahr 2012 übertrafen die Mitarbeiter den Spendenrekord aus dem Vorjahr deutlich: Insgesamt 38.000 Euro für vier Hilfsorganisationen kamen diesmal zusammen. Auch an vielen anderen Standorten sammelten Mitarbeiter mit kreativen Aktionen und viel Engagement Geld für gemeinnützige Zwecke.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Hamburg
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

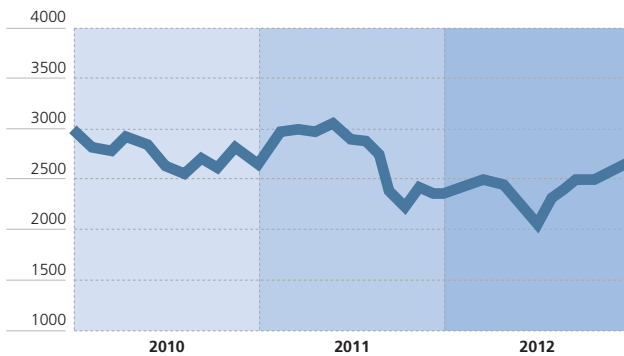
Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2012

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 2012 verlangsamt. Die Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts betrug 2012 nach vorläufigen Berechnungen des Sachverständigenrates 0,8 %. Maßgeblich zum Wachstum trug dabei der Außenhandel bei, der sich in einem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld behaupten konnte.

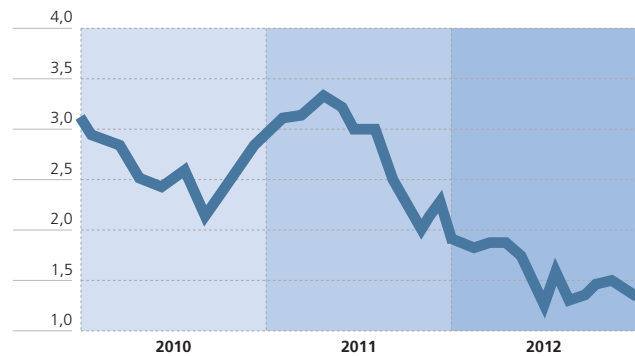
ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das gesamte Jahr war an den Kapitalmärkten stark durch die Eurokrise, die damit einhergehende Konjunkturabkühlung und zusätzlich durch die Regierungsveränderungen in den USA und China geprägt. Im zweiten Halbjahr setzte eine Erholung an den Märkten ein, als die Europäische Zentralbank (EZB) signalisierte, unter bestimmten Bedingungen auch Staatsanleihen von Krisenländern zu kaufen, als der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts einsatzfähig wurde und sich die Kernländer entschlossen, Griechenland nicht aus der Eurozone auszuschließen.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen verringerten sich von 1,8 % bis zur Jahresmitte auf ein neues histori-

sches Tief von 1,2 %. Mit Schwankungen hielt dieses niedrige Zinsniveau bis zum Jahresende mit 1,3 % an. Die Zinsaufschläge (Spreads) fielen für viele Pfandbriefe, Banken-, Unternehmens- und Staatsanleihen trotz weiterer Bonitätsherabstufungen. Die Aktienmärkte entwickelten sich im ersten Halbjahr negativ, erholten sich aber im zweiten Halbjahr deutlich. So veränderte sich der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) im Jahresverlauf von 2.317 auf 2.636 Punkte, also um 13,8 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 29,1 % auf 7.612 Punkte.

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	181,7	+ 2,0 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	144,4	- 4,7 %

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	58,7	+ 3,7 %
Kraftfahrt	22,0	+ 5,4 %
Allgemeine Haftpflicht	7,1	+ 2,5 %
Unfallversicherung	6,6	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,4	+ 1,5 %
Sachversicherung	16,1	+ 3,9 %
Versicherungsleistungen	44,4	+ 1,4 %

* GDV-Zahlen, Stand Februar 2013

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer blieb auch im Jahr 2012 stabil: Diese verzeichneten spartenübergreifend einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 181,7 Mrd. Euro (2011: 178,1 Mrd. Euro).

Die Schaden- und Unfallversicherer erzielten 2012 das kräftigste Wachstum seit 1994. Ihre Beitragseinnahmen stiegen um 3,7 % auf 58,7 Mrd. Euro. Wachstumstreiber waren dabei die Kraftfahrtversicherung (+ 5,4 % auf 22,0 Mrd. Euro) und die Sachversicherung (+ 3,9 % auf 16,1 Mrd. Euro). Die ausbezahlten Versicherungsleistungen erhöhten sich um 1,4 %. Die Schaden-Kosten-Quote blieb 2012 gegenüber dem Vorjahr mit 97 % nahezu unverändert.

In der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und -fonds) stiegen die Beitragseinnahmen insgesamt leicht um 0,3 % auf 87,1 Mrd. Euro. Die Anzahl der Verträge lag mit knapp 93 Mio. nahezu auf dem Niveau von 2011. Während hier der Anteil der klassischen Lebensversicherungen weiter zunahm, reduzierte sich der Anteil der fondsgebundenen Policen.

Die private Krankenversicherung konnte ihre Beitragseinnahmen um 3,4 % auf 35,8 Mrd. Euro steigern. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung 33,8 Mrd. Euro (+ 3,9 %) und auf die Pflege-Pflichtversicherung 2,0 Mrd. Euro (- 3,6 %), wobei dieser Rückgang aus einer Beitragssenkung resultiert. Die ausbezahlten Versicherungsleistungen lagen 2012 bei 23,9 Mrd. Euro.

Entwicklung der Rückversicherungsmärkte

Bereits zu Beginn des Jahres 2012 wurde deutlich, dass die Rückversicherungsunternehmen das stark schadenbelastete Jahr 2011 gut verarbeitet hatten. Ihre Kapitalbasis erreichte wieder annähernd ein Niveau wie zu Jahresbeginn 2011.

Die Schadenbelastung aus Naturkatastrophen bewegte sich in Summe des Jahres 2012 wieder auf einem leicht überdurchschnittlichen Niveau. Größter vom Menschen verursachter Schaden war die Havarie des Kreuzfahrtschiffes Costa Concordia vor der Küste der italienischen Insel Giglio. Die Schadenbelastung durch Naturkatastrophenereignisse war durch eine extreme Trockenperiode in den USA verbunden mit hohen Ernteausfällen sowie durch den Hurrikan Sandy geprägt.

In den unterjährigen Erneuerungen konnten insbesondere in den schadenbelasteten Katastrophensegmenten notwendige Preisanpassungen erzielt und insgesamt zum Jahresende 2012 ein stabiles Ratenniveau erreicht werden.

R+V Schadenversicherer im Markt

Marktüberdurchschnittliches Wachstum

Gemäß Veröffentlichungen des GDV der inländischen Bruttobeitragseinnahmen 2011 ist R+V einer der drei größten Schaden-/Unfallversicherer.

In der Kreditversicherung (Zahlen des Geschäftsjahrs 2011) etablierte sich R+V nachhaltig an zweiter Stelle, auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	87,1	+ 0,3 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 3,8 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	28,4	- 2,0 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2013

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	35,8	+ 3,4 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	33,8	+ 3,9 %
Pflege-Pflichtversicherung	2,0	- 3,6 %
Versicherungsleistungen	23,9	+ 4,8 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2012

beitragsstärksten drei Anbietern. In allen anderen wesentlichen Sparten ist R+V mindestens unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern. Im Berichtsjahr hat R+V erneut ein marktüberdurchschnittliches Wachstum generieren können und sich damit weiter im schwierigen Umfeld der Schadenversicherung behauptet.

Die hervorragende Positionierung der R+V Schadenversicherer im Wettbewerb basiert auf der konsequenten Orientierung an den Kundenbedürfnissen und spiegelt sich in der Qualität der angebotenen Versicherungsprodukte wider. Die enge Zusammenarbeit der acht Schaden-/ Unfall-Versicherungsgesellschaften der R+V, der R+V Allgemeine Versicherung AG und den Spezialversicherern KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, R+V Direktversicherung AG, Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G., Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft und Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft ist über die Nutzung von Produktbündelungen unter „einem Dach“ ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Geschäftsbereiche

Die vielseitige Produktpalette, die sich an der Mehrmarkenstrategie und Kundenorientierung ausrichtet, sicherte auch 2012 die Positionierung und den Ausbau von R+V am Markt.

Trotz deutlicher Beitragsanhebungen in einem preis- und wettbewerbsintensiven Marktumfeld wurde die Marktposition in der Kfz-Versicherung im Jahr 2012 weiter ausgebaut.

Die konjunkturelle Entwicklung und der Konsumanstieg zeigten Wachstumswirkung auf die Kredit- und Kautionsversicherung. Die Entwicklung der Firmeninsolvenzen war 2012 leicht rückläufig, befand sich aber nach wie vor auf hohem Niveau. Dies führte zu einem anhaltenden Absicherungsbedürfnis auf der Kundenseite.

Mit innovativen Zielgruppenlösungen bei hoher Marktattraktivität wurden deutliche Zuwächse sowohl in der privaten Sachversicherung als auch in den Sachversicherungen für mittelständische Firmenkunden erzielt. Besonders erfolgreich verkaufte R+V Produkte der Haftpflichtversicherung und der Kredit- und Kautionsversicherung.

Die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ermöglicht es, günstige standardisierte Produkte anzubieten. Durch die Auswahl von „Produktbausteinen“ lässt sich der Versicherungsumfang auf den individuellen Kundenbedarf zuschneiden.

Schaden-Management

In den vergangenen Jahren hat R+V über den Versicherungsschutz im engeren Sinne hinaus ein umfassendes Dienstleistungsangebot entwickelt. Die in diesem Zusammenhang gegründeten Spezialgesellschaften widmen sich vor allem der professionellen Risikoberatung und der Betreuung in Schadenfällen.

Folgende Dienstleister bieten Serviceleistungen rund um die R+V Schadenversicherung an:

- Sprint Sanierung GmbH: Komplettanbieter für Dienstleistungen rund um Gebäude und Inhalt. Schwerpunkte bilden eine leistungsfähige Ersthilfe- und Notdienstorganisation und alle Sanierungs- und Renovierungsarbeiten nach Brand-, Wasser- und Sturmschäden, nach Schäden durch Einbruch und Vandalismus.
- carexpert KFZ-Sachverständigen GmbH: Führender Dienstleister für Versicherungen und Leasing-Gesellschaften auf dem Gebiet der Schadenbegutachtung, Bewertung und kundenorientierten Unterstützung im Schadenmanagement.
- KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH: Anbieter von Technischem Risiko- und Schadenmanagement für Bauwesen, Security, Umwelt und Agrar.

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der R+V Direkt-
versicherung AG im Überblick

- Human Protect Consulting GmbH: Bietet Mitarbeitern von Banken und Kunden psychologische Hilfe nach Überfällen und klärt in Präventionsschulungen über das richtige Verhalten bei Überfällen auf.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kfz-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Durch gemeinsame Gremien auf Managementebene werden Vertriebsziele und Produkte im Hinblick auf den Verkauf von bankaffinen Versicherungsprodukten abgestimmt. Dabei wird R+V auch durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale direkt annehmen und polizieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäftsverlauf der R+V Direktversicherung AG im Überblick

Der R+V Direktversicherung AG gelang es im hart umkämpften Kfz-Versicherungsmarkt ein weiteres Mal, ihre Position zu verbessern. So konnten die gebuchten Bruttobeiträge deutlich um 38,0 % auf 37,7 Mio. Euro gesteigert werden. Die Wachstumsrate des Kraftfahrtversicherungsmarktes mit einem Plus von 5,4 % konnte damit ebenfalls klar überboten werden. Die Anzahl der Versicherungsverträge belief sich zum Jahresende auf 242.875 Stück (2011: 175.678 Stück). Der Durchschnittsbeitrag blieb nahezu unverändert.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle beliefen sich auf 37,9 Mio. Euro. Die Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen stiegen auf 39,6 Mio. Euro, die Geschäftsjahres-Schadenquote betrug 104,9 % (2011: 104,5 %). In Verbindung mit einem deutlich verbesserten Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 100,5 % (2011: 102,7 %).

Die Brutto-Kostenquote bewegte sich mit 24,4 % deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (2011: 29,6 %), hauptsächlich bedingt durch eine Reduktion von Anfangsinvestitionskosten.

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung betrug – 5,1 Mio. Euro (2011: – 4,8 Mio. Euro). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,9 Mio. Euro (2011: Zuführung 0,9 Mio. Euro) ergibt sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von – 4,3 Mio. Euro (2011: – 5,7 Mio. Euro).

Unter Berücksichtigung eines Kapitalanlageergebnisses von 0,3 Mio. Euro (2011: 0,4 Mio. Euro) und einem Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen von – 0,2 Mio. Euro (2011: – 0,1 Mio. Euro) schließt die Gesellschaft mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von – 4,1 Mio. Euro (2011: – 5,4 Mio. Euro). Infolge des mit der R+V KOMPOSIT Holding

GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages wurde der Jahresfehlbetrag übernommen und die Gesellschaft weist ein ausgeglichenes Ergebnis aus.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Kraftfahrtversicherung gesamt

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrtversicherung stiegen deutlich von 27,1 Mio. Euro im Vorjahr um 38,1 % auf 37,4 Mio. Euro im Berichtsjahr. Die Anzahl der Verträge stieg im Geschäftsjahr 2012 um 39,9 % auf 216.531 Stück (2011: 154.821 Stück).

Die bilanzielle Bruttoschadenquote in 2012 reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr auf 100,6 % (2011: 102,4 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 9,1 Mio. Euro (2011: 8,0 Mio. Euro).

Insgesamt schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Bruttoverlust in Höhe von - 8,6 Mio. Euro.

Die erstmals in 2011 gebildete Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,9 Mio. Euro wurde im Berichtszeitraum vollständig aufgelöst.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind die gebuchten Beiträge um 33,3 % auf 21,3 Mio. Euro gewachsen (2011: 16,0 Mio. Euro). Die Marktentwicklung von + 5,5 % wurde damit deutlich übertroffen. Die Anzahl der Verträge stieg um 37,7 %. Der Durchschnittsbeitrag betrug 181 Euro (2011: 186 Euro). Mit 117.875 Verträgen (2011: 85.630 Verträge) ist die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung auch weiterhin die stärkste Sparte der Gesellschaft.

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen stiegen deutlich um 43,7 % auf 22,0 Mio. Euro. Die Geschäftsjahres-Schadenquote stieg von 96,0 % in 2011 auf 103,6 %. Ursächlich hierfür

war ein Anstieg der Großschäden (> 250 Tsd. Euro) sowie ein Anstieg der durchschnittlichen Schadenhöhe bei einer gleichzeitig rückläufigen Schadenhäufigkeit. Zusammen mit einem verbesserten Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 98,3 % (2011: 96,6 %). In Verbindung mit den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 5,4 Mio. Euro (2011: 4,9 Mio. Euro) schließt die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung mit einem versicherungstechnischen Bruttoverlust in Höhe von - 4,7 Mio. Euro (2011: - 4,6 Mio. Euro).

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Unter Sonstige Kraftfahrtversicherung werden die Kraftfahrzeugvoll- und Kraftfahrzeugeilkaskoversicherung ausgewiesen. In dieser Sparte erhöhte sich die Anzahl der versicherten Risiken um 42,6 % auf 98.656 Verträge (2011: 69.191 Verträge). Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 45,0 % auf 16,2 Mio. Euro (2011: 11,1 Mio. Euro). Die Durchschnittsbeiträge konnten leicht erhöht werden. Der Trend zur Vollkasko-Deckung zu Lasten der Sparte Teilkasko setzte sich auch in 2012 fort.

Die Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen sind aufgrund des starken Bestandszuwachses um 32,7 % auf 17,2 Mio. Euro angestiegen, die Geschäftsjahres-Schadenquote hat sich von 116,3 % auf 106,6 % im Geschäftsjahr verbessert. Unter Einbezug eines rückläufigen Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 103,6 % (2011: 110,9 %).

Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge ergab sich eine Brutto-Kostenquote von 23,4 % (2011: 27,5 %).

Insgesamt ergab sich ein versicherungstechnischer Bruttoverlust im gesamten Kasko-Geschäft von - 4,0 Mio. Euro (2011: - 4,7 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf der R+V Direktversicherung AG im Überblick / Ertragslage

Unfallversicherung

Das Portfolio der R+V Direktversicherung AG beinhaltet in dem Versicherungszweig Unfall nur die Kraftfahrt-Unfallversicherung.

Mit einem Anteil von 0,2 % vom Bruttobeitragsvolumen ist dieser Versicherungszweig von untergeordneter Bedeutung.

Insgesamt schließt die Sparte mit einem versicherungstechnischen Bruttogewinn von 53 Tsd. Euro.

Beistandsleistungsversicherung

Auch die Beistandsleistungsversicherung macht mit einem gebuchten Bruttobeitragsvolumen von 0,5 % nur einen kleinen Teil des Versicherungsbestandes der R+V Direktversicherung AG aus.

Insgesamt schließt die Sparte mit einem versicherungstechnischen Bruttoverlust von 119 Tsd. Euro.

Versicherungsleistung

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle folgten mit einem Anstieg auf 37,9 Mio. Euro der Beitragsentwicklung (2011: 28,1 Mio. Euro). Die Bruttoschadenquote reduzierte sich von 102,7 % im Vorjahr auf 100,5 % im Berichtsjahr.

Der Schadenaufwand für eigene Rechnung belief sich auf 12,8 Mio. Euro (2011: 6,5 Mio. Euro). Die bilanzielle Nettoschadenquote betrug 141,1 % (2011: 96,5 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 13,7 % und betrugen 9,2 Mio. Euro. Davon entfallen 78,3 % auf die Abschlussaufwendungen, die im direkten Zusammenhang mit den Internetvertriebskosten stehen.

Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge reduzierte sich die Bruttokostenquote von 29,6 % auf 24,4 %.

ZUSAMMENSETZUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

2012

Gemessen an den Bruttobeiträgen setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:

Versicherungszeige	
Unfall	0,2 %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	56,4 %
Sonstige Kraftfahrt	42,9 %
Beistandsleistung	0,5 %
	100 %

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Geschäftsjahr 2012 deutlich von 27,3 Mio. Euro um 38,0 % auf 37,7 Mio. Euro. Die verdienten Nettobeiträge stiegen im Berichtsjahr um 34,6 % auf 9,1 Mio. Euro (2011: 6,7 Mio. Euro). Die Selbstbehaltsquote lag mit 24,1 % leicht unter dem Niveau des Vorjahres (2011: 24,4 %).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Gesamtgeschäft ergab sich vor Veränderung der Schwankungsrückstellung ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis von – 8,7 Mio. Euro (2011: – 9,5 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung schloss mit – 5,1 Mio. Euro ab (2011: – 4,8 Mio. Euro). Die Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,9 Mio. Euro wurde im Geschäftsjahr vollständig aufgelöst. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug – 4,3 Mio. Euro (2011: – 5,7 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die R+V Direktversicherung AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 0,3 Mio. Euro, welches auf Vorjahresniveau lag.

Die Lage auf den Rentenmärkten wurde weiterhin durch die Eurokrise dominiert. So kam es zu fallenden Zinsen und trotz Bonitätsherabstufungen zu Spreadeinengungen. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Direktversicherung AG Abschreibun-

gen nur in sehr geringem Maße erforderlich. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Direktversicherung AG geringfügige Abgangsgewinne. Aus den Abschreibungen und den Abgangsgewinnen resultierte ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 0,7 Tsd. Euro (2011: 36,0 Tsd. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2012 auf 0,3 Mio. Euro gegenüber 0,4 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 3,2 % (2011: 3,7 %).

Sonstiges Ergebnis

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug - 0,2 Mio. Euro.

Gesamtergebnis

Das Geschäftsjahr schloss mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von - 4,1 Mio. Euro (2011: - 5,4 Mio. Euro).

Infolge des mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages wurde der Jahresfehlbetrag übernommen und die Gesellschaft weist ein ausgeglichenes Ergebnis aus.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der R+V Direktversicherung AG beläuft sich, unverändert gegenüber dem Vorjahr, zum 31. Dezember 2012 auf 9,5 Mio. Euro.

Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- Gezeichnetes Kapital in Höhe von 3,2 Mio. Euro
- Kapitalrücklage in Höhe von 6,3 Mio. Euro (davon Organisationsfonds in Höhe von 1,5 Mio. Euro)

Das Eigenkapital der R+V Direktversicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Direktversicherung AG konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Staatsschuldenkrise in der Europäischen Union (EU) und die konzertierte Reaktion der europäischen Politik darauf im zweiten Halbjahr bestimmten die Kapitalmärkte in 2012 maßgeblich. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen auf einen neuen historischen Tiefstand von 1,2 % und erholten sich bis zum Jahresende nur leicht auf 1,3 %. Auch die Zinsaufschläge (Spreads) fielen deutlich. Die europäischen Aktienmärkte, gemessen am Euro Stoxx 50, stiegen um 13,8 %.

Die Kapitalanlagen der R+V Direktversicherung AG gingen im Geschäftsjahr um 1,2 % bzw. 0,1 Mio. Euro zurück. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2012 auf 10,1 Mio. Euro und war zu 100% in Renten investiert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet.

Die Gesellschaft wies zum Jahresende bei den gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen keine stillen Lasten aus.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Direktversicherung AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. Die Gesellschaft ist in keinem der in der Debatte um Streumunition erwähnten Rüstungshersteller investiert.

Ertragslage / Finanzlage /
Vermögenslage / Nachtragbericht /
Risikobericht

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf 21,0 Mio. Euro (2011: 15,7 Mio. Euro). Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorückstellungen in Höhe von 6,0 Mio. Euro (2011: 4,0 Mio. Euro).

Den größten Anteil an den versicherungstechnischen Nettorückstellungen verzeichnete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich um 49,3 % auf 20,9 Mio. Euro erhöhte.

Die erstmals in 2011 gebildete Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,9 Mio. Euro war im Berichtszeitraum vollständig aufzulösen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells der R+V Direktversicherung AG ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Direktversicherung AG als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse sind die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwick-

lungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des R+V-Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstandes verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Bericht-

erstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance-Management-System der R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der

Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz von R+V.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Direktversicherung AG in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit Ressourcen unterlegt.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur umfasst das gesamte Risikomanagement der R+V. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business-Continuity-Managementsystems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Schaden- und Unfallversicherung sind die versicherungstechnischen Risiken bestimmt durch das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko sowie das Kostenrisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Die Risikosteuerung der R+V Direktversicherung AG erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeich-

nungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofiles ist die R+V Direktversicherung AG stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Im Vorjahr eingeleitete Maßnahmen zur Ertragsverbesserung zeigen in der Kraftfahrtversicherung positive Wirkungen. Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoeignung.

Teil des Prämien- und Schadenrisikos und von besonderer Bedeutung ist das Katastrophenrisiko, das Kumulrisiken umfasst, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Die Risikoeinschätzung von Elementarereignissen erfolgt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestandes. Im Zusammenhang mit Elementarrisiken erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden ausgewiesen wurden, nicht ausreichend bemessen sind. Die Schätzung der Verpflichtungen ist mit Unsicherheiten behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis auf der Grundlage von Annahmen. Diese basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen, aktuariellen Statistiken und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen.

Für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden sind Schadenrückstellungen in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Reserven wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

Die versicherungstechnischen Risiken umfassen auch Kostenrisiken. Diese ergeben sich bei ungünstigen Veränderungen des Geschäftsverlaufs dadurch, dass bei sinkenden Erträgen die Aufwendungen nicht im gleichen Maße verringert werden können. Eingeschlossen ist auch das Budgetdefizitrisiko, das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten als im Budget vorgesehen resultiert.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt.

Diese können im Extremfall zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der

Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt auch das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Direktversicherung AG zum Stichtag 31. Dezember 2012 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20 %-igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschuldb- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um

100 Basispunkte nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung wurden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter wurden unter anderem ein 35 %-iger Rückgang der Aktienkurse, eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte sowie ein Stress der Währungsbestände um eine jährliche Standardabweichung angesetzt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen der R+V Direktversicherung AG regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement der R+V in erster Linie das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat, ergibt.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 85 % (2011: 87 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, 61 % (2011: 70 %) gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Kapitalanlagen der R+V Direktversicherung AG wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr weder Zins- noch Kapitalausfälle aus.

Die R+V Direktversicherung AG hielt zum 31. Dezember 2012 Staatsanleihen Spaniens über 0,8 Mio. Euro (2011: 1,7 Mio. Euro) zu Marktwerten. Außer in Griechenland geht R+V nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den genannten Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Europäischen Zentralbank (EZB) ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Krisenländer gewährleisten. Es wurden keine Abschreibungen auf Staatsanleihen vorgenommen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich bei der R+V Direktversicherung AG zum 31. Dezember 2012 auf 4,0 Mio. Euro. Mit 50,0 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 50,0 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 50,0 % entfielen ausschließlich auf Institute des EWR.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Gesellschaften wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cash Flows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows für die R+V Direktversicherung AG detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Direktversicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Flexibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Das Anlageverhalten der R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder

auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben. Die R+V Direktversicherung AG bietet ihre Produkte ausschließlich über das Internet an. Es gibt keine eigene Außendienstorganisation. Die Entwicklung des Portals erfolgt unter Berücksichtigung von Marketing- und Usability-Gesichtspunkten. Die Nutzung des Portals durch die Interessenten/Versicherungsnehmer wird regelmäßig intern und über Dienstleister überwacht, und wird laufend weiterentwickelt. Der 24-Stunden-Betrieb des Vertriebsportals wird durch Service-Level-Agreements mit der IT-Organisation gewährleistet. Durch die technischen Vorgaben (Optionen, Plausibilitäten, etc.) im Portal ist die Einhaltung der Annahmerichtlinien sichergestellt. Die Vorgaben werden dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) geeignete Maßnahmen ergriffen.

Die Zulässigkeit von Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe ist rechtlich umstritten. Vorsorglich wurden eine Umstellung der Tarife beziehungsweise der Tarifikalkulation und eine Anpassung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen vorgenommen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf versicherungstechnisch relevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden insbesondere hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in

Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Ver-

sicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Direktversicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Direktversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2012 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Direktversicherung AG auch zum 31. Dezember 2013 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II-Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Nach aktuell bestehender Rechtslage ist eine nationale Umsetzung ab dem kommenden Jahr vorgesehen. In wesentlichen Fragestellungen zu Risikobewertungen bestehen jedoch noch erhebliche Unklarheiten. Für die deutsche Versicherungsindustrie ist dabei die Frage nach einer angemessenen Bewertung von langfristigen Garantien von zentraler Bedeutung. Aufgrund der vorherrschenden Situation schlagen Europäisches Parlament und Europäischer Rat daher eine mehrjährige Verschiebung vor. Die Benennung eines neuen Umsetzungszeitpunkts wird in naher Zukunft erwartet.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des europäischen Solvency II-Projektes stattfindenden Studien zu Solvency II (QIS, LTGA). Zudem werden konzernweit regelmäßig Berechnungen auf Basis des aktuellen Entwicklungsstands durchgeführt, um eine angemessene Vorbereitung auf das neue Aufsichtsregime Solvency II sicherzustellen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Direktversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2012 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die Solvabilitätsquote der R+V Direktversicherung AG auch zum 31. Dezember 2013 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung von R+V ist die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sie auf eine deutliche Konjunkturabkühlung trifft. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von Portugal, Italien, Irland und Spanien, der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleistet.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Direktversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2013 erwarten die Experten keine deutliche Aufhellung der wirtschaftlichen Lage. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2012 ein nur leichtes Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,8 %.

Die Versicherungsbranche erwartet für 2013 ein Beitragswachstum wie im Vorjahr. Dabei geht der Branchenverband GDV davon aus, dass sich in der Lebensversicherung das Einmalbeitragsgeschäft auf dem Niveau von 2012 einpendeln wird. Im Lebensversicherungsgeschäft gegen laufenden Beitrag sowie in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung rechnet der GDV hingegen mit einem Wachstum, das an das Vorjahresniveau anknüpft.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird auch 2013 durch die globale Staatsschuldenkrise bestimmt bleiben. In der Eurozone gehen wir in unserem Hauptszenario von einer weiteren Vertiefung der Integration aus. Diese wird vermutlich

aus einem Dreiklang von weiteren Reformen, erweiterter europäischer Fiskalpolitik und weiteren Hilfen der Europäischen Zentralbank bestehen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann aber auch eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sich die Eurozone zu Beginn des Jahres 2013 noch in einer Rezession befindet. Zum Jahresende werden Zinsen und Aktienkurse auf heutigen Niveaus erwartet.

Der R+V Konzern richtet seine Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung einzelner Emittenten und Länder, unter anderem über die Festlegung von Limiten. Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft leicht erhöht werden. Das Immobilienengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2013 bestimmend.

R+V stabil und stark im Markt

Vorrangiges Ziel der R+V Direktversicherung ist es, als preisgünstiger Internetversicherer im Bereich Kraftfahrt die Marktposition auszubauen sowie Marktanteile hinzuzugewinnen. Die angebotenen Produktlinien und Tarife sind marktcompatibel und werden positive Wirkung zeigen, so dass weiterhin mit einem deutlichen Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen gerechnet werden kann.

Insgesamt wird das Ergebnis der jungen Gesellschaft jedoch noch stark von Investitionskosten für die Stabilisierung und Optimierung der Gesellschaft beeinflusst sein, so dass mit keinem ausgeglichenen Ergebnis in 2013 gerechnet werden kann.

Dank

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Direktversicherung AG hatten die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstands.

Unseren Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 4. März 2013

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht Versicherungsbranche

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungsbranche
(untergliedert nach Versicherungsarten) im selbst
abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Unfallversicherung

Kraftfahrt-Unfallversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeugvollversicherung

Kraftfahrzeugteilversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Jahresabschluss 2012

Bilanz

zum 31. Dezember 2012*

AKTIVSEITE				2012	2011
in Euro					
A. Kapitalanlagen					
I. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.996.007,00			2.996.007
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.055.217,00			2.172.245
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000,00				2.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.004.446,95	5.004.446,95	10.055.670,95		3.004.817
				10.055.670,95	10.173.069
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		1.061.580,01	1.061.580,01		1.222.964
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
Davon an:					
verbundene Unternehmen	4.229.647 €	(3.633.290 €)			
III. Sonstige Forderungen					
Davon an:					
verbundene Unternehmen	4.171.813 €	(5.485.981 €)			
				9.502.482,34	10.349.235
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte					
			14.959,61		17.159
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			99.623,88		90.990
III. Andere Vermögensgegenstände					
			779.790,41		547.931
				894.373,90	656.080
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			124.767,47		157.438
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			5.037,85		5.691
				129.805,32	163.128
				20.582.332,51	21.341.512

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

PASSIVSEITE

in Euro			2012	2011
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	3.200.000,00			3.200.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	—,—	3.200.000,00		—
II. Kapitalrücklage				
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	1.500.000 €	(1.500.000 €)		
			6.300.000,00	6.300.000
			9.500.000,00	9.500.000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	28.709,24			34.782
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	17.780,00	10.929,24		51.510
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	20.877.597,83			13.983.307
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	15.068.818,39	5.808.779,44		11.603.709
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
			—,—	881.403
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	141.089,00			780.766
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.830,25	137.258,75		492
			5.956.967,43	4.024.547
C. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen				
			126.346,00	114.760
			126.346,00	114.760
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	627.372,78	627.372,78		598.762
II. Sonstige Verbindlichkeiten				
Davon:				
aus Steuern	1.884 €	(1.070 €)		
gegenüber verbundenen Unternehmen	4.210.064 €	(6.996.930 €)		
			4.998.868,02	7.702.037
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
			151,06	168
			20.582.332,51	21.341.512

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2012	2011
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	37.699.050,33		27.314.480
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	28.613.337,24		20.640.097
		9.085.713,09	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	6.073,18		36.920
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	33.730,00		-19.113
		-27.656,82	
		9.058.056,27	6.730.417
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		44.490,28	37.589
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	31.003.440,91		26.266.368
bb) Anteil der Rückversicherer	21.655.524,95		18.896.456
		9.347.915,96	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	6.894.291,29		1.828.289
bb) Anteil der Rückversicherer	3.465.109,18		2.703.869
		3.429.182,11	
		12.777.098,07	6.494.332
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-643.015,21	697.274
		-643.015,21	697.274
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		9.204.332,88	8.095.959
b) Davon ab:			
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		7.099.872,82	3.702.438
		2.104.460,06	4.393.521
6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		1.952,00	-
7. Zwischensumme		-5.137.948,37	-4.817.121
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		881.403,00	-881.403
9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-4.256.545,37	-5.698.524

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro

2012

2011

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
Davon: aus verbundenen Unternehmen	12.700 €	(18.782 €)			
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		350.078,81			370.234
			350.078,81		
b) Erträge aus Zuschreibungen			—,—		87.042
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			800,00		—
				350.878,81	457.276
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			27.357,76		26.967
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			110,00		51.400
				27.467,76	78.367
				323.411,05	378.909
				323.411,05	378.909
3. Sonstige Erträge			18.415,71		100.055
4. Sonstige Aufwendungen			190.221,06		194.181
				-171.805,35	-94.126
5. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis				151.605,70	284.783
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-4.104.939,67	-5.413.741
7. Sonstige Steuern				—,—	—
Davon: Orangschaftsumlage	— €	(— €)			
				—,—	—
8. Erträge aus Verlustübernahme			4.104.939,67		5.413.741
				4.104.939,67	5.413.741
9. Jahresüberschuss				—,—	—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2012 der R+V Direktversicherung AG wurde nach den Vorschriften des HGB sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Investmentanteile wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, auch wenn sie gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungskosten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzung auf Namenschuldverschreibungen. Aufgrund der Änderungen des § 341 c HGB wurden Agio- und Disagiobeträge bei Schuldscheinforderungen und Darlehen auf die jeweiligen Bestandspositionen umgebucht.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die R+V Direktversicherung AG ist ertragsteuerliche Organgesellschaft der R+V Versicherung AG. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei R+V Direktversicherung AG zum 31. Dezember 2012 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von **latenten Steuern** bei der DZ BANK AG berücksichtigt. Bei der R+V Direktversicherung AG erfolgte daher zum 31. Dezember 2012 kein Ausweis latenter Steuern.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

Die **Stornorückstellung** wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die **Rückversicherungsabrechnungen** basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttoszahlen zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2012 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2012 herangezogen.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A. I. IM GESCHÄFTSJAHR 2012

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Kapitalanlagen			
A. I. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.996.007,—	29,5	—,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.172.245,—	21,4	809.782,—
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000,—	19,7	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.004.816,91	29,5	—,—
Summe A. I.	10.173.068,91	100,0	809.782,—
Insgesamt	10.173.068,91		809.782,—

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	2.996.007,—	29,8
—,—	926.700,—	—,—	110,—	2.055.217,—	20,4
—,—	—,—	—,—	—,—	2.000.000,—	19,9
—,—	369,96	—,—	—,—	3.004.446,95	29,9
—,—	927.069,96	—,—	110,—	10.055.670,95	100,0
—,—	927.069,96	—,—	110,—	10.055.670,95	100,0

A. KAPITALANLAGEN

Zeitwerte in Tsd. Euro

Bilanzposition	Buchwert 31. Dezember	Zeitwert 31. Dezember	Reserve 31. Dezember
I. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.996	3.408	412
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.055	2.119	64
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.005	2.363	358
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.004	3.228	223
Summe Kapitalanlagen	10.061	11.118	1.058

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Namensschuldverschreibungen, um Agio und Disagio saldiert (plus 5 Tsd. Euro), berücksichtigt.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 3,0 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dies beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2012 eine positive Bewertungsreserve von 412 Tsd. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 1.058 Tsd. Euro, dies entspricht einer Reserquote von 10,5 %.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

A. I. 1. INVESTMENTANTEILE

in Euro

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Mischfonds	3.408.255	412.248	29.725	–
	3.408.255	412.248	29.725	–

Die Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert.

Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs.1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

A. I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREN BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Sonstige Ausleihungen ¹⁾	1.000.000	1.000.000	771.937

¹⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen und Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

C. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro

2012

Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	777.776,50
Übrige Vermögensgegenstände	2.013,91
	779.790,41

D. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro

2012

Agio aus Namensschuldverschreibungen	5.037,85
	5.037,85

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL

in Euro	2012
1. Gezeichnetes Kapital	
Gezeichnetes Kapital aufgeteilt in 128.000 Stückaktien	3.200.000,00
Stand am 31.Dezember	3.200.000,00

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Direktversicherung AG beteiligt ist.

Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, ist gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an der R+V Direktversicherung AG eingegangen.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2012	
Vortrag zum 1. Januar		6.300.000,00
(davon Organisationsfonds)	1.500.000,00	
Veränderung Kapitalrücklage		—,—
(davon Organisationsfonds)	—,—	
Stand am 31.Dezember		6.300.000,—

Anhang

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro		2012	
Versicherungsweig	Versicherungstechnische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	10.000,—	10.000,—	—,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	17.422.180,13	17.349.366,25	—,—
Sonstige Kraftfahrt	3.498.116,94	3.469.114,58	—,—
Beistandsleistung	117.099,—	49.117,—	—,—
	21.047.396,07	20.877.597,83	—,—

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro		2011	
Versicherungsweig	Versicherungstechnische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	10.000,—	10.000,—	—,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	12.598.304,77	11.365.269,59	881.403,—
Sonstige Kraftfahrt	2.959.596,03	2.538.189,95	—,—
Beistandsleistung	112.357,—	69.847,—	—,—
	15.680.257,80	13.983.306,54	881.403,—

C. I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2012	2011
Ausstehende Rechnungen	51.000,—	58.000,—
Personalkosten	55.000,—	47.500,—
Jahresabschluss	20.346,—	9.260,—
	126.346,—	114.760,—

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2012	2011
Disagio aus Kapitalanlagen	151,06	168,19
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	—,—	—,—
	151,06	168,19

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2012		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	80.985,17	80.985,17	-144,46
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	21.276.228,89	21.282.304,43	4.880.868,10
Sonstige Kraftfahrt	16.159.436,14	16.159.433,78	3.994.932,50
Beistandsleistung	182.400,13	182.400,13	182.400,13
	37.699.050,33	37.705.123,51	9.058.056,27

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2011		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	66.627,52	66.714,64	-3.140,80
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	15.958.261,29	15.971.532,42	3.778.440,89
Sonstige Kraftfahrt	11.145.430,97	11.168.752,50	2.810.715,37
Beistandsleistung	144.160,65	144.401,33	144.401,33
	27.314.480,43	27.351.400,89	6.730.416,79

I. 3. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Euro	2012	2011
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	172,59	-12.365,54
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	20.919.312,21	15.432.501,53
Sonstige Kraftfahrt	16.747.710,73	12.383.061,03
Beistandsleistung	230.536,67	291.459,44
	37.897.732,20	28.094.656,46

I. 5. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Euro	2012	2011
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	27.613,—	24.287,80
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	5.356.921,83	4.938.535,18
Sonstige Kraftfahrt	3.773.776,67	3.076.464,44
Beistandsleistung	46.021,38	56.671,89
	9.204.332,88	8.095.959,31
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	7.209.627,41	6.083.810,82
Verwaltungsaufwendungen	1.994.705,47	2.012.148,49
	9.204.332,88	8.095.959,31

I. 9. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2012	2011
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	-10.906,18	18.026,45
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-2.505.751,—	-3.125.092,85
Sonstige Kraftfahrt	-1.620.468,31	-2.345.418,73
Beistandsleistung	-119.419,88	-246.038,87
	-4.256.545,37	-5.698.524,—

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO		
in Euro	2012	2011
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	64.205,76	36.765,93
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-1.307.091,47	-2.399.436,60
Sonstige Kraftfahrt	-2.330.554,—	-2.319.107,92
Beistandsleistung	—,—	—,—
Saldo zu Gunsten der Gesellschaft	-3.573.439,71	-4.681.778,59

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für

Versicherungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN		
in Euro	2012	2011
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	—,—	—,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	—,—	—,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	110,—	51.400,—
Abschreibungen nach § 6b EStG	—,—	—,—
	110,—	51.400,—

II. 3. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2012	2011
Zinserträge	10.410,20	25.835,57
Übrige Erträge	8.005,51	74.219,22
	18.415,71	100.054,79

II. 4. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2012	2011
Zinsaufwendungen	1.030,83	28.282,41
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	189.189,30	127.228,23
Übrige Aufwendungen	0,93	38.669,97
	190.221,06	194.180,61

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

Anzahl der Verträge	31. Dezember 2012	31. Dezember 2011
Bestand an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Schaden- und Unfallversicherungen im Geschäftsjahr		
Versicherungsbranche		
Unfall	3.384	2.789
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	117.875	85.630
Sonstige Kraftfahrt	98.656	69.191
Beistandsleistung	22.960	18.068
Gesamtes Geschäft	242.875	175.678

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2011
Abschlussprüfungsleistungen	15.000,—
Andere Bestätigungsleistungen	—,—
Steuerberatungskosten	—,—
Sonstige Leistungen	—,—
Aufwendungen insgesamt	15.000,—

Abschlussprüfer der R+V Direktversicherung AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat der R+V Direktversicherung AG

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Peter Weiler

– Mitglied –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Vorstand der R+V Direktversicherung AG

Andreas Bode

Frank Fehlauer

Verantwortlicher Aktuar der R+V Direktversicherung AG

Dirk Hafer

(bis 30. November 2012)

Karsten Vogel

(ab 1. Dezember 2012)

Aufsichtsrat / Vorstand /
Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Euro	2012	2011
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.227.789,81	3.099.879,86
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	55.250,—	94.500,—
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	—,—	11,45
5. Aufwendungen für Altersversorgung	—,—	—,—
Aufwendungen insgesamt	4.283.039,81	3.194.391,31

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 55.250,- Euro (2011: 94.500,- Euro).

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahestehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Direktversicherung AG wird in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Wiesbaden, 4. März 2013

Der Vorstand

Bode

Fehlauer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Direktversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 5. März 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Piening
Wirtschaftsprüfer

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-) Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das → Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Formel 76

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts
→ Brutto/Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Volksbanken Raiffeisenbanken

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahresschadenquote netto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (z. B. Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

**Laufende Durchschnittsverzinsung
(nach Verbandsformel)**

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Netto

→ Brutto/Netto.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (z.B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gilt die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden, sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an seine Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Method beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte

Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz. Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen z.B. Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn z.B. die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Leitungsorganen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestandes, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 2008 bis 2012

in Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
2008	23.773,02	-17.215,28	81.102,08	76.117,11
2009	2.188.339,57	924.696,59	2.593.392,01	1.504.453,53
2010	26.010.399,42	6.076.552,81	32.551.005,60	8.810.043,72
2011	27.314.480,43	6.730.416,79	28.094.656,46	6.494.331,83
2012	37.699.050,33	9.058.056,27	37.897.732,20	12.777.098,07

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
317.843,69	3.547.675,—	9.500.000,—	19.500,—	2008
253.823,58	5.243.245,—	9.500.000,—	1.591.087,01	2009
533.666,48	10.132.610,—	9.500.000,—	12.309.720,83	2010
457.275,55	10.173.068,91	9.500.000,—	15.680.257,80	2011
350.878,81	10.055.670,95	9.500.000,—	21.047.396,07	2012

